

## **Die Bestimmung von Mann und Frau nach der Heiligen Schrift**

Thesen zur zeitlich-geschichtlichen und ewigen Bestimmung jedes Menschen

1. Nach Gen 1, 26-28 haben Mann und Frau eine identische und gemeinsame Bestimmung vor Gott: der Mensch ist hineingerufen in die persönliche Beziehung zum Schöpfer und damit gewürdigt, an der Bestimmung zur Gottesebenbildlichkeit Anteil zu haben. Die „imago dei“ bedeutet: Der Mensch ist zum Gegenüber des Schöpfers berufen, soll seine jeweils einzigartige Verantwortung wahrnehmen und als irdischer Treuhänder der anvertrauten Güter vor Gott gewissenhaft handeln.
2. Mann und Frau haben dabei die einander ergänzende, sozio-biologische Bestimmung, im innigen, personalen Miteinander und immer neu menschliches Leben zu stiften. Die Gabe der Fruchtbarkeit ist ein Zeichen des göttlichen Segens und der Lebensbejahung. Mit dieser generativ-regenerativen Aufgabe erst eröffnen sie für kommende Generationen die Zukunft. - Biologisch gesprochen: Menschen sollen sich nicht so vermehren wie biologische Einzeller durch Selbstteilung, sondern in gegenseitiger ganzheitlicher Zuwendung gerade zum andersgeschlechtlichen Du.
3. Engstens mit dem generativen Auftrag ist die Aufgabe verbunden, dass Mann und Frau gemeinsam kulturschöpferisch handeln. Mit herrscherlicher Machtbefugnis ausgestattet, sollen sie inmitten der Natur einen Lebensraum menschenfreundlicher Kultur aufbauen (vgl. Gen 2,15). Die anvertrauten Aufgaben sollen sie in doppelter Verantwortung wahrnehmen: im Miteinander und im Hören auf Gottes Geheiß.
4. Gen 3 bringt bildhaft die tiefe Entfremdung und Kluft gegenüber dem Schöpfer zur Sprache. Mann und Frau stoßen angesichts ihrer Berufung deutlich erkennbar auf persönliche Grenzen; sie können ihrer göttlichen Bestimmung weder individuell noch gemeinsam angemessen entsprechen. - Die geschichtliche Erfahrung zeigt: Die Geschlechter bedürfen für ihre Lebensorientierung der Hilfe aus Gottes Wort.
5. Gottes helfendes, heilsgeschichtliches Handeln findet seine Zuspitzung und sein Ziel schließlich in der Person Jesu Christi. Weil Gott sich in IHM allen Menschen heilvoll zugewandt hat, gehört es zur Bestimmung von Mann und Frau, sich für das Heil in Jesus Christus existenziell zu öffnen und aus IHM heraus zu leben. Der Ort, an dem die Zwei-Einheit der „imago dei“ exemplarisch gelebt wird, ist die Ehe. Sie soll so gelebt werden, dass sie die Gottesebenbildlichkeit des Menschen illustriert.
6. Mann und Frau stehen ferner, einzeln und/oder gemeinsam - je nach Gottes individueller Führung und Berufung in ihrem Leben - unter der Bestimmung, das durch Jesus Christus empfangene neue Leben fortan in seine Gemeinde, den „Leib Jesu Christi“, hineinwirken zu lassen, sich gemeinsam in der Nachfolge Jesu Christi zu üben und das erfahrene Erbarmen Gottes an andere weiterzugeben. Bestimmende Ziellinie soll bei allen Prioritätsentscheidungen die Wirklichkeit und Verwirklichung der guten Herrschaft Gottes sein (vgl. Mt 6, 33, vgl. das Vaterunser-Gebet).
7. Das Leben im Zeichen der Christuswirklichkeit und der Gemeinschaft mit ihm öffnet den Blick für den Horizont der überzeitlichen Bestimmung jedes Menschen, ganz unabhängig vom biologischen Geschlecht: er soll teilhaben an der ewigen und unzerstörbaren Gemeinschaft mit Gott, dem Schöpfer, Erlöser und Neuschöpfer der Welt: in Gottes Ewigem Reich. Hier gilt eine Wirklichkeit jenseits aller Geschlechter-Thematik (vgl. z. B. Jesus in seinem Lehr-Gespräch Mt 22,30).